der Genossenschaft wenden! Von vielen Seiten kommt der Ruf, zurückzukehren zu einfacheren Verhältnissen, Verminderung des Luxus, gewiß mit Recht. Ich möchte das Hauptgewicht auf die Gegenwirkung gegen den unwahren Schein legen, auf die Erweckung des Anscheins, daß Wohlstand vorhanden, wo er in Wirklichkeit nicht da ist, auf das Streberthum, welches bei uns in so hohem Maße Platz gegriffen, wo Jeder mehr scheinen will, als er ist. Ich komme jetzt zur allgemeinen socialen Seite der Genossenschaft. Ich habe mir erlaubt, durch drei Jahre bestimmte Vorschläge anzuregen; mein Gesichtspunct war der, einestheils den Adel in nähere Beziehung zu den Arbeiterverhältnissen zu bringen und auf diese Weise den Versuch zu machen, unsere Verhältnisse wieder mehr zu consolidiren. Ich habe mir auch erlaubt, auf die Sachsengängerei hinzuweisen, und den Gedanken angeregt, daß die Herren die Bewegung selber in die Hand nehmen und durch Vermittelung der Centralleitung der Adelsgenossenschaft in Berlin die überschüssigen Elemente den Grundbesitzern im Westen zuführen, welche Arbeiter brauchen und die Garantie für gute Unterbringung und Erhaltung übernehmen. Ich hätte erwartet, daß, wenn Sie meine Vorschläge abgelehnt haben, Sie wenigstens einen Vorschlag aus Ihrer Mitte gebracht hätten, und die Wahrscheinlichkeit dürfte sich wohl daraus ergeben, daß leider in unserer Genossenschaft sich nicht das Interesse für solche Fragen findet, wie ich gehofft hatte. Es wäre hier aber auch dringend wünschenswerth, daß Mitglieder des Adels, jüngere Söhne oder auch zukünftige Besitzer selbst, sich kaufmännische und technische Kenntnisse erwerben, um selbstständig irgend einem industriellen Etablissement vorzustehen. Ich denke natürlich in erster Linie an solche Etablissements, die mit den Gütern verbunden oder mit denselben verwachsen sind. Es würde die Adelsgenossenschaft anzukämpfen haben gegen ein leider tief eingewurzeltes Vorurtheil, daß man solche Leiter von industriellen Etablissements, die aus den Reihen des Adels hervorgegangen sind, als nicht voll ansieht in socialer Beziehung und sich daher von ihrem Verkehr zurückzieht. Ich komme jetzt zu einem Punct, den hier zu besprechen ich mich nur mit sehr schwerem Herzen entschlossen habe, den ich jedoch in meiner Eigenschaft als Ehrenpräsident zu beleuchten mich für verpflichtet erachtete. Es ist dies die Haltung des „Adelsblattes". Es sind zu meiner tiefen Betrübniß vor nur kurzer Zeit im „Adelsblatt" Artikel erschienen, die sich, meiner Auffassung nach, nicht mit dem Standpunct vereinigen lassen, welchen der Edelmann seinem König gegenüber hat und gottlob in der überwiegenden Majorität noch einnimmt. Ich werde auf den Artikel selbst (Der Artikel bezog sich auf die bekannte Angelegenheit des Grafen Dönhoff-Friedrichstein, gegen welchen das Blatt Stellung nahm. Red.) nicht eingehen, den meisten der Herren wird er bekannt sein, denn er hat viel von sich reden gemacht; aber was mich mit besonderer Trauer erfüllt hat, ist die Wahrnehmung, daß meine Beurtheilung vielleicht nur von einer Minorität getheilt wird. Lesen Sie den Artikel, Hand aufs Herz, und dann fragen Sie sich, wie das zusammengeht mit der royalistischen Gesinnung. Vertheidigen Sie Ihren Standpunct in conservativen Parteiblättern, Sie haben das Recht dazu, die Pflicht, und wenn es sachlich geschieht, wird es Ihnen zur Ehre gereichen; lassen Sie aber die Persönlichkeit unseres Königs aus dem Spiel, namentlich in einem Blatt wie das „Adelsblatt", das wohl den Zwecken des Adels, der Religion und der Continuität dienen soll, nicht aber zum Agitationsblatt sich hergeben darf."

— Die erste diesjährige große Flottenparade vor dem Kaiser findet in der letzten Juniwoche statt. An dieser werden sich sämmtliche Schiffe des Manövergeschwaders betheiligen, indem sie ihre Uebungen in See unterbrechen und nach Kiel einlaufen.

— Die kaiserlichen Prinzen sollen in der zweiten Hälfte des nächsten Monats auf Wilhelmshöhe bei Cassel zu längerem Aufenthalt eintreffen.

— In der Sonntags-Nummer druckten wir folgendes Berliner Telegramm ab:

„Einige Abendblätter melden, die Ersatztruppe für Südwestafrika hat noch gestern Abend 11 Uhr 20 Min. Berlin verlassen und befindet sich heute bereits auf See. Die Mannschaften wurden nach ihrer Rückkehr von der Wildparkstation in geschlossenem Zuge nach dem Exercirschuppen des 2. Garderegiments in der Karlstraße gebracht unter sorgfältiger Bewachung, weil es bereits vorgekommen ist, daß Mannschaften noch kurz vor der Abreise spurlos verschwanden(?), was auch gestern wieder der Fall gewesen sein soll (?)."

Soweit uns heute die Berliner Abendblätter vorliegen, bringt nur der sensationsbedürftige „Berl. Localanzeiger" obige, von uns sofort als unglaubhaft gekennzeichnete Meldung.

— Zum technischen Attaché bei der Botschaft in Wien ist, wie die „Magd. Ztg." hört, vom 1. Juli an der Bauinspector v. Pelser-Berensberg, bisher bei der Regierung in Minden, ernannt worden.

— Ueber die im Reichstagswahlkreise Pinneberg bevorstehende Stichwahl sagt heute die „Kreuzzeitung", der Ausgang sei, gelinde gesagt, recht ungewiß. Warum die „festeste Stütze von Thron und Altar" an den Sieg des nationalliberalen Candidaten Mohr über seinen socialdemokratischen Gegner nicht recht glaubt, ergiebt sich aus folgender Auslassung:

„Das „kleinere Uebel" bleibt Herr Mohr immerhin, und wir müssen deshalb wünschen, daß er gewählt werde; verschweigen wollen wir indessen nicht, daß das Stichwahlsystem, wie es bei uns besteht, auch in diesem Falle die politische Selbstverleugnung auf eine starke Probe stellt, eine stärkere vielleicht, als sie von manchen Rechtsstehenden wird bestanden werden können."

Das heißt mit anderen Worten: „Wenn mancher Conservative im Wahlkreise Pinneberg sich der Abstimmung enthält oder wohl gar für den socialdemokratischen Candidaten stimmt, so können wir uns nicht darüber wundern. Unsere Absolution hat er." Durch diese Parolenausgabe des conservativen Befehlbuches wird der Ausgang der Pinneberger Stichwahl allerdings, gelinde gesagt, recht ungewiß.

— Nach dem „Hamb. Corr." hat es den Anschein, als sei bezüglich der Tabakfabrikatsteuer eine weitgehende Abänderung der vorjährigen Vorlage, nicht nur eine Milderung der Controlbestimmungen, in Aussicht genommen.

— Wie die „Nat.-Ztg." hört, ist als sicher anzunehmen, daß das neue Reichstagsgebäude, falls die nächste Session im November eröffnet wird, gleich zum Beginn derselben bezogen werden kann.

— Die „Staatsb. Ztg." bleibt dabei, daß die „geheime Besprechung" der socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten stattgefunden habe und zwar so, wie sie sie geschildert — möge das socialdemokratische Blatt diesen Meinungsaustausch auch keine „Sitzung" nennen. Dagegen behauptet der „Vorwärts", daß das antisemitische Blatt seine Meldung von A bis Z erlogen habe. — Ohne Weiteres kann man weder dem einen, noch dem anderen Blatte glauben.

— Zu den von den Socialdemokraten nicht boycottirten Brauereien gehört bekanntlich auch das Münchener Brauhaus, Act.-Ges., die nicht dem „Ring" angehört und die Arbeiterforderungen anerkannt hat. Die Direction scheint sich vollständig in den Dienst der Socialdemokraten zu stellen; denn nachdem die Saalbesitzer Berlins beschlossen haben, ihre Säle zu socialdemokratischen oder anarchistischen Versammlungen nicht herzugeben, sucht Director Arendt vom „Münchener Brauhause" durch Inserat im „Vorwärts" große Säle zu pachten und wünscht Adressen mit Angabe des Preises der Pachtdauer 2c. entgegenzunehmen. — Durch die socialdemokratische Biercommission wird aus folgenden Brauereien Bier eingeführt: Brauerei in Wusterhausen, Exportbrauerei Rathenow, Bürgerliches Brauhaus in Dresden, Schloßbrauerei Fürstenwalde, Bürgerliches Brauhaus (Müller) in Frankfurt an der Oder, Bürgerliches Brauhaus (Quintern) in Luckenwalde und Brauerei Maß in Cottbus. Die Süddeutsche Malzbierbrauerei Karl Kintz & Co. hat der Boycottcommission erklärt, daß sie mit der Organisation der Brauereiarbeiter und der Freigabe des 1. Mai einverstanden sei, höhere Löhne jedoch nicht bewilligen könne.

* **Danzig**, 16. Juni. Der 12. Deutsche Congreß für erziehliche Knabenhandarbeit wurde heute Mittag 12 Uhr unter zahlreicher Betheiligung von Vertretern der Staats- und Communalbehörden, sowie Lehrern und Freunden des Arbeitsunterrichts durch den Vorsitzenden, Abgeordneten v. Schenckendorff, eröffnet. Als Vertreter des Cultusministeriums ist Geheimrath Brandi anwesend; ebenso nimmt der Oberpräsident Staatsminister v. Goßler an der Versammlung Theil. Ueber die wirthschaftliche Lage des Vereins berichtete Realschuldirector Noggerath-Hirschberg, Director Dr. Götze sprach über den Handfertigkeits-Unterricht in den Lehrer-Seminarien des In- und Auslandes. Sodann referirte Lehrer Groppler-Berlin über die im Unterricht zulässige Schüleranzahl. Zum Schluß faßte Director Noggerath die Resultate der Berathungen zusammen. Der Hauptversammlung ging eine von Dr. Götze geleitete Versammlung der Fachmänner voran, in welcher Lehrer Gärtig-Posen über die mit dem Congreß verbundene Ausstellung, Lehrer Opitz-Görlitz über die verschiedenen Systeme der Hobelbänke sprachen. Morgen werden die Berathungen fortgesetzt.

* **Hamburg**, 16. Juni. Der Postdampfer „Lulu Bohlen" ist heute Nachmittag mit den 260 Verstärkungsmannschaften der Schutztruppe nach Südwestafrika abgegangen.

ε. **Aus Posen**, 16. Juni. Dieser Tage fand in Wreschen die Fahnenweihe des polnischen Gesangvereins statt. Es waren die Nachbarvereine mit ihren Fahnen erschienen. Unter Vorantritt der Capelle des Dragoner-Regiments von Arnim (2. Brandenburgisches Nr. 12) marschirte der Zug nach dem Schloßpark, wo dem Grafen Poninski, der zur Anschaffung der Fahne eine größere Summe gegeben hat, ein Ständchen gebracht wurde. Des Abends ergötzten sich die Festtheilnehmer bei Tanz und Gesang. — So berichtet der „Ges." — Es wäre interessant zu erfahren, zu welchen Liedern die Capelle des königlich preußischen Regiments dem national-polnischen Verein und dessen hochwürdigem Gönner aufgespielt hat. „Deutschland, Deutschland über Alles", „Die Wacht am Rhein" und ähnliche deutsche Gesänge werden sicherlich nicht zum Vortrag gekommen sein. Dagegen halten wir es für sehr wahrscheinlich, daß polnische Nationallieder — an des hochwürdigen Propstes von Butt „Sensenmännerlied" braucht man dabei gar nicht zu denken — gesungen worden sind. In diesem Falle hätte die eigenartige Erscheinung beobachtet werden können, daß die deutschen Militairmusiker tanzten, wie die Polen pfiffen, obwohl sie selbst die Musik machten.

* **Eisenach**, 16. Juni. Nunmehr tritt auch die radicalfreisinnige „Eisenacher Tagespost" in Gegensatz zu ihrem Parteiführer. „Ein erfreuliches Zeichen socialen Empfindens", so schreibt das Blatt, „legte die Versammlung im 2. Berliner Wahlkreise ab, die Montag Abend, unabhängig von der officiellen Parteileitung des betreffenden Wahlkreises, den von einer freien Commission ausgearbeiteten Entwurf zur socialpolitischen Ausgestaltung des Programms der freisinnigen Volkspartei berieth". Nachdem die „Tagespost" ihrer Genugthuung darüber Ausdruck gegeben, „daß nach lebhafter Debatte unter Ablehnung aller Gegenanträge der Entwurf unverändert angenommen wurde, soweit er zur Berathung und Abstimmung gelangte", hebt sie als besonders bemerkenswerth hervor, „daß ein während der Discussion über den Maximalarbeitstag gestellter Antrag: erst nach Veröffentlichung des von der Parteileitung ausgearbeiteten Parteiprogramms den Entwurf der Commission weiter zu berathen —, mit erdrückender Mehrheit abgelehnt wurde". — Der heurige Sommer wird für den vielgeplagten Herrn Eugen Richter zum Winter schlimmsten Mißvergnügens.

Frankreich.

* **Paris**, 16. Juni. Der Kriegsminister General Mercier hat die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen den General Edon eingeleitet. Zum Untersuchungsrichter wurde General Baillod, zum Berichterstatter General Chambert ernannt.

Belgien.

* **Antwerpen**, 17. Juni. (Telegramm.) Der Präsident der deutschen Abtheilung der Ausstellung, de Barry, gab gestern Abend ein Diner, an welchem der Ministerpräsident Graf von Merode, der deutsche Gesandte Graf von Alvensleben und der Gouverneur der Provinz Antwerpen Baron Osy theilnahmen. De Barry toastete auf den König von Belgien, der Ministerpräsident Graf von Merode dankte den Deutschen in deutscher Sprache für die glänzende Betheiligung an der Ausstellung und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus.

Italien.

* **Rom**, 16. Juni. Der König und der Kronprinz statteten heute Abend 8 Uhr dem Ministerpräsidenten Crispi einen Besuch ab und küßten ihn bewegt. Der König betonte Crispi gegenüber, die Schmerzen, welche er (Crispi) erleide, seien die Früchte seiner großen Beweise von Aufopferung. Der König fügte hinzu, die Nachricht von dem Attentate habe ihm denselben Schmerz verursacht, als wenn das Attentat gegen eine Person seines Hauses gerichtet worden wäre. Die Menschenmenge begrüßte den König und den Kronprinzen mit enthusiastischen Kundgebungen, indem sie gleichzeitig Hochrufe auf den Ministerpräsidenten ausbrachte und Verwünschungen gegen den Attentäter ausstieß. — Um 10 Uhr bereitete eine überaus zahlreiche Menschenmenge dem Ministerpräsidenten vor dessen Hause eine sympathische Kundgebung. Crispi erschien auf dem Balcon, sprach der Menge seinen Dank aus und forderte dieselbe auf, ruhig wieder auseinander zu gehen. — Fortgesetzt treffen bei dem Ministerpräsidenten zahlreiche Glückwunschtelegramme aus dem Inlande und dem Auslande ein.

* **Rom**, 16. Juni. Sämmtliche Blätter ohne Unterschied der Partei sprechen ihren Abscheu über das gegen Crispi verübte Attentat aus. Die „Riforma" meint, die allgemeine Ueberzeugung gehe dahin, daß das Attentat auf ein Complot zurückzuführen sei, dessen Werkzeug der Attentäter Paolo (nicht, wie gemeldet wurde Pietro) Lega war. Die Blätter theilen noch mit, Lega sei 1892 als Anarchist aus Marseille ausgewiesen und mehrere Male aus demselben Grunde zwangsweise von Genua in seine Heimath Lugo befördert worden. Lega ist vor zwei Tagen in Rom angekommen. — Die „Riforma" tadelt die Verbreitung falscher Nachrichten über angebliche Unruhen in Sicilien und fügt hinzu, die Schwefelgrubenarbeiter nähmen überall die Arbeit wieder auf.

* Der „National-Zeitung" wird aus Rom vom 16. Juni zu dem Attentat auf Crispi noch gemeldet: Als Crispi um 2 Uhr 10 Minuten ins Montecitorio trat, traf er zuerst Ihren Correspondenten, welchem er lächelnd sagte: Man hat soeben gegen mich gefeuert. Darauf stieg er mit schnellem Schritt auf den Vorsitztisch, um es dem Kammerpräsidenten mitzutheilen. In einem Augenblick stürzten alle Abgeordneten gegen den Vorsitztisch und umgaben Crispi, der ruhig lächelnd das Attentat genau beschrieb, indem er bemerkte: „Es ist nicht das erste Mal. Mein Leben war oft für das Vaterland in Gefahr. Das schadet nichts." Die folgende Kammerovation war wirklich großartig und dauerte mehrere Minuten mit Theilnahme von allen Abgeordneten, die Socialisten eingeschlossen, und vom Publicum auf den Tribünen. Ein alter Patriot Mordini küßte feierlich Crispi, während aus der Aula donnernder Beifall ertönte. Heute Abend werden alle Abgeordnete aus Sicilien in corpore Crispi besuchen.

Spanien.

* Wie dem „Temps" aus **Madrid**, 16. Juni, gemeldet wird, dürfte die Cabinetskrise den Rücktritt der Minister des Auswärtigen, des Innern, der Finanzen, der Colonien und der Arbeiten herbeiführen. Die Krise bedeute in politischer und finanzieller Beziehung den Triumph Gamazo's, des frühern Finanzministers, in wirthschaftlicher den Beginn des entschiedenen Protectionismus. (Tlgr.)

Schweden und Norwegen.

* **Christiania**, 16. Juni. Das Storthing nahm in der heutigen Abendsitzung mit 62 gegen 49 Stimmen die von dem Präsidenten Ullmann beantragte Adresse an den König an. Der Antrag Haugland, den Bericht der Storthingscommission zur Untersuchung der militairischen Veranstaltungen in den Jahren 1884 und 1893 dem Reichsadvocaten vorzulegen, wurde mit derselben Stimmenzahl abgelehnt. Der Antrag des Präsidenten, den Bericht der Untersuchungscommission dem Odelsthing zu übersenden, wurde angenommen.

Afrika.

* Einem Brüsseler Blatte sind Meldungen von den **Kale-Fällen** zugegangen, nach welchen Raschid in der Richtung auf den Tanganyika geflohen ist und Rumaliza von Baron Dhanis gefangen genommen wurde. Der Staats-Inspector Paul Lemarinel, ein Bruder des Capitains Georges Lemarinel, ist in Kassongo mit Baron Dhanis zusammengetroffen und hat mit demselben eingehend den Plan zur Wiederherstellung geordneter Verhältnisse in Manyema besprochen. Von Leopoldville sind Truppen abgegangen, um im Süden des Bangweolo ein Lager anzulegen und besetzt zu halten. Vom Uelle wird ferner gemeldet: Die Expedition des verstorbenen van Kerkhoven, welche jetzt von dem Staats-Inspector Capitain Baert geführt wird und von der gemeldet wurde, daß sie in Labó in Wadelai eingetroffen sei, hat dort nur Recognoscirungen vorgenommen und keine feste Stellung eingenommen. Die Expedition hatte zahlreiche Kämpfe zu bestehen; sie wurde von den Derwischen angegriffen und mußte ihren Marsch unterbrechen. Nach den neuesten Meldungen befand sich Baert zuletzt in Nyangara und erwartete erhebliche Verstärkungen von Leopoldville, offenbar, um die von England abgetretenen Gebietstheile in Besitz zu nehmen, wo heftige Zusammenstöße mit den Gegnern erwartet werden.

Amerika.

* **Buenos-Ayres**, 17. Juni. (Telegramm.) Der ehemalige Präsident von Paraguay, Gonzales, ist hier eingetroffen. Er hält die Situation in Paraguay für unhaltbar.

* Nach in Paris vorliegenden Nachrichten aus **Lima** wird dort der Ausbruch einer Revolution befürchtet. (Telegr.)

Militair und Marine.

* Die Garnisonverschiebungen an der Ostgrenze sind nach den „Berl. N. N." noch nicht zum endgiltigen Abschluß gelangt. Das 4. Oberschlesische Infanterie-Regiment Nr. 63, welches gegenwärtig mit dem Regimentsstab, dem 1., 2. und 4. Bataillon in Neisse, dem 3. Bataillon in Oppeln garnisonirt, wird, nachdem Regimentsstab und 4. Bataillon am 1. October d. J. nach letztgenanntem Ort übersiedeln, demnächst auch mit dem 1. und 2. Bataillon dorthin verlegt werden. Ferner steht die Dislocirung des Stabes der 23. Infanterie-Brigade von Neisse nach Gleiwitz bevor. Dieser Brigade sind die in Gleiwitz, Beuthen O/S., Kosel und Ratibor garnisonirenden Infanterie-Regimenter Nr. 22 und Nr. 62 unterstellt; der Brigadestab befindet sich dann also inmitten seines Befehlsbereichs. Mitbestimmend für diese Maßnahme ist auch die Verstärkung der Garnison Gleiwitz durch die nach den diesjährigen Herbstübungen von Ratibor und Sohrau O/S. nach dorthin erfolgende Heranziehung der 1., 3. und 4. Schwadron des Ulanen-Regiments v. Katzler (Schlesisches) Nr. 2.

Neues Sommertheater.

Leipzig, 17. Juni. Der gestrige Gesellschaftsabend mit Concert und theatralischen Aufführungen war wieder sehr gut besucht und das Wetter verstattete, das für den Neuen Theatersaal angekündigte Concert im Garten zu executiren. Von den zur Aufführung gebrachten Einactern war neu das Lustspiel: „Ein delicater Auftrag" von Anton Ascher, nach dem Französischen bearbeitet. Abgesehen von dem überstürzten Schluß hat das Stück manches Ergötzliche, und der gute Bronce von Champ Tourns beweist einleuchtend den alten Spruch, daß das Glück den Dummen hold ist; denn trotz seiner Irrfahrten gelangt er am Schluß im Laufe einer kleinen halben Stunde in den Hafen einer glücklichen Ehe, von der er sich nichts träumen ließ, als er kurz vorher die Treppe hinaufstieg. Dieser Champ-Tourns ist eine von den Bonvivants bevorzugte Rolle; sie wurde auch von Herrn Veit gut gespielt. Der Wechsel im Ton, je nachdem er glaubt, die verlassene Geliebte seines Freundes oder die vornehme Braut desselben vor sich zu haben, gelang ihm aufs Beste; auch zeigte er in seinem ganzen Wesen die Natürlichkeit, die ihm einen so raschen Triumph über das Herz der Frau von Chateury davontragen läßt. Diese Dame wurde von Fräulein Schrader nicht ohne Humor gespielt. Daß freilich der Liebesgott einen so entscheidenden Sieg so stürmisch erficht: das kann keine Schauspielerin mit noch so vielem Aufwand von stummem Spiel glaubwürdig darstellen. Die Mariette des Frl. Kirchow war eine gewandte Kammerzofe. „Fritzchen und Lieschen", der zweite Einacter des Gesellschaftsabends, ist schon besprochen worden. Das Monstre-Elite-Concert des von Herrn Günther Coblenz geleiteten Orchesters hatte ein reichhaltiges Programm; von Operncomponisten waren Thomas und Smetana vertreten; eine ungarische Rhapsodie von Liszt wurde mit Feuer ausgeführt; drei Solisten, Herr Pilz auf dem Violoncell, Herr Günther Coblenz auf der Flöte und Herr Seifert, der eine Fantasie für Piston vortrug, zeigten große künstlerische Gewandtheit in der Beherrschung ihrer Instrumente. Die Ausführung der Programmnummern war eine exacte, die Leitung lebendig und sicher. R. v. G.

Auskünfte. Simon & Dietze, Reichsstrasse 4. Begr. 1876.

Einzeln 3 M Im Abonnement 6 10 25 50 100 Zettel.
16 14 30 55 100 M

auf Deutschland und D.-Oesterreich. — Alles Nähere im Geschäftsplan. Adressen-Ausgabe. Agentenbeschaffung. Special-Auskünfte 5—20 M

Patent **Das ewige Feuer,** Patent
A. Benlshausen's Patent-Ofen 2c. mit Grudefeuerung. Badeofen. Viele Medaillen.
Leipzig, Katharinenstraße 22, Plagwitz, Carl Heinestraße 79.

Kuntze's Gebrannter Java-Kaffee behauptet infolge seiner anerkannt. Vorzüge: feines Aroma, absolute Reinheit u. hohe Ergiebigkeit, dauernd den Ruf einer ersten Marke.
Käuflich in allen besseren Geschäften der Consum-Branche.

Ofenfabrik Alwin Flock, Flucherstr. 39,
empfiehlt besonders billige farbige u. weisse Kachelöfen.
Musterausstellung von 70 verschiedenen Oefen.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis sind aufgeboten worden:

Thomaskirche.

1) M. P. Schneidewind, Buffetier in L.-Connewitz, mit M. E. S. A. Walther, Materialwaarenhändlers hier hinterl. Tochter. 2) C. H. Boß, Kaufmann in Glauchau, mit F. C. A. H. Wenzel, Directors der Kammgarnspinnerei hier Tochter. 3) W. W. C. Scherpe, Koch hier, mit J. O. Schwerder, Gastwirths in Netzschkau Tochter. 4) C. A. M. Walther, Buchbinder hier, mit M. J. C. Schramme in Hannover. 5) F. P. O. Lindenberg, Buchdrucker hier, mit W. J. A. M. Lamme geb. Winkler in L.-Reudnitz. 6) P. W. Köhler, Buchhandlungsgehilfe hier, mit J. F. M. Krüger, Buchdruckmaschinenmeisters hier Tochter. 7) O. H. Rohrlapper, Kaufmann hier, mit J. M. Haßler, Privatmanns in L.-Connewitz Tochter. 8) W. F. Richter, Schuhmacher hier, mit F. verw. Doß geb. Röschke in Möritzsch b. Schkeuditz.

Nicolaikirche.

1) J. H. Hellmuth, Fleischer hier, mit J. P. W. Lindner, Schänkwirths hier hinterl. T. 2) R. E. Bohn, Lagermeister zu L.-Gohlis, mit A. E. Wiebach, Privatmanns hier T. 3) C. A. G. Hoske, Buchbindermeister hier, mit A. L. T. Göbel, Kaufmanns zu Chemnitz hinterl. T. 4) H. W. Schmidt, Dr. phil., Insp.-Beamter b. Gladb. Feuer-Vers.-Gesellschaft zu Dresden, mit S. F. Kindler, Oberlehrers an der I. Bürgerschule hier hinterl. T. 5) M. B. T. Wagner, Comptoirist hier, mit M. E. Wendler, Briefträgers hier hinterl. T.

Matthäikirche.

1) B. B. Kasprowicz, Markthelfer hier, mit B. A. Seidel, Maurers zu Teuchern bei Weißenfels hinterl. T. 2) C. G. H. Engel, Schneider hier, mit M. E. Reichel, Kistenbauers zu Leipzig T.

Peterskirche.

1) K. F. Olberg, Bahnbremser hier, mit A. E. Weinert in Porschütz. 2) F. E. A. von Bardeleben, Kaufmann hier, mit A. A. Killguß, Lehrerin in Oberwiesa, Brauereibesitzers daselbst hinterl. Tochter. 3) E. R. Stohr, Geschirrführer in Schmorditz bei Nerchau, mit E. J. Birnstiel hier, Schiffseigners und Fischermeisters in Föhrendorf Tochter. 4) F. E. Heyne, Fabrikarbeiter hier, mit B. E. Ch. Koch in Oberfarnstedt, Landwirths daselbst Tochter. 5) F. A. Taubert, Markthelfer hier, mit M. J. E. Haak, pens. Aufwärters hier Tochter. 6) F. K. John, Handarbeiter hier, mit A. A. Wadlung hier, Fabrikarbeiters in Weißenfels Tochter. 7) E. O. Staudte, Graveur hier, mit J. M. Held, Maurers hier Tochter. 8) O. F. A. Wölbing, Kaufmann hier, mit M. H. Vogel in Chemnitz, Privatmanns und Kirchenvorstands-Mitglieds daselbst Tochter.

Lutherkirche.

1) J. A. Bräse, Lohndiener hier, mit L. M. Stengel hier, Stadtwachtmeisters in Greiz hinterl. Tochter. 2) H. G. Berthold, Markthelfer hier, mit E. B. Weigert, Webers in Ebmath bei Oelsnitz i. V. Tochter. 3) O. H. Rohrlapper, Kaufmann hier, mit J. M. Haßler, Privatmanns in L.-Connewitz Tochter. 4) B. P. Schellenberg, Markthelfer hier, mit M. S. Prößdorf, Maurers in Meerane Tochter. 5) O. B. Jungbans, Landwirth in L.-Lindenau, mit S. Harrer, Kaufmanns Tochter, hier.

Andreaskirche.

1) H. E. Krahmer, Uhrmacher hier, mit F. M. Günther, Schuhmachermeisters in Schildau bei Torgau Tochter. 2) J. Dluhosch, Bäckermeister hier, mit A. H. Seifert, Landwirths in Wurzen Tochter. 3) P. Beer, Schneider mit M. E. Lohse, hier.

Johanniskirche.

1) F. M. Reithold, Handarbeiter hier, mit Chr. W. gesch. Blüthner geb. Kretzschmar hier. 2) J. H. Schülermann, Buchbinder hier, mit M. E. H. Barthel in L.-Reudnitz, Baumeisters in Grimma hinterl. Tochter. 3) W. G. Schäfer, Kaufmann in Schkeuditz, mit F. M. E. Thiede, Versicherungsbeamtens hier Tochter. 4) E. E. Reinhardt, Buffetier hier, mit Th. H. gesch. Meyer geb. Eisert, hier.

Neues Theater.

Montag, den 18. Juni 1894.
Anfang 7 Uhr.
(163. Abonnements-Vorstellung, 3. Serie, weiß.)

O, diese Männer!
Schwank in 4 Acten von Julius Rosen.
Regie: Ober-Regisseur Grünberger.

Personen:

Morland, Rentier . . . . . Herr Ernst Müller.
Olga, seine Frau . . . . . Fr. Hermann-Bendig.
Karoline, Franziska, } deren Töchter . . . . . { Frl. Jennisch, Frl. Brod.
Frau Schraube, verwittwete Geheimräthin . . . *
Georgine, Louise, Bertha, } deren Töchter . . . . . { Frl. Friese, Frl. Krall, Frl. Büttner.
Haberland, Kaufmann . . . . . Herr Matthaes.
Helene, seine Frau . . . . . Frl. Mancke.
Bruno von Neben . . . . . Herr Körner.
Bollmann, Gutsbesitzer . . . . . Herr Taeger.
Karl Walter . . . . . Herr Hänseler.
Dr. Sauber . . . . . Herr Krause.
Minna, Hausmädchen bei Morland . . . . . Frl. Schröder.
Kehle, Diener bei Dr. Sauber . . . . . Herr Kaps.
Frau Feld, Kammerfrau bei Haberland . . . Fr. Kunzschmann.

Ort der Handlung: Eine Sommerfrische nahe der Residenz.
Zeit: Die Gegenwart.

* * * Frau Schraube — Frau de la Chapelle vom Stadttheater in Freiburg i. Br., als Gast.

Nach dem 1. und 3. Act finden längere Pausen statt.

Beurlaubt: Herr Franck, Herr Geldner, Herr Greiner, Herr v. Lener, Herr Hamberger, Herr Searle, Herr Thiele, Frl. Buße, Frl. Dirkens, Frau Franck, Frl. Göhrs, Frl. Gerfa, Frl. Fiebig, Herr Musikdirector Minnd.

Schauspiel-Preise.

Parterre 1 M 50 Pf. I. Parquet 3 M. II. Parquet 2.50 M. Parterre-Logen: Ein einzelner Platz 3 M. Proscenium-Logen im Parterre und Balcon: Ein einzelner Platz 5 M. Mittel-Balcon: Vorder-Reihen 5 M, Mittel-Reihen 4 M, Hinter-Reihen 3 M. Seiten-Balcon 4 M. Balcon-Logen: Ein einzelner Platz 3 M 50 Pf. Proscenium-Logen im I. Rang: Ein einzelner Platz 3 M. Amphitheater, Sperrsitz 3 M, Stehplatz 1 M 50 Pf. Logen des I. Ranges: Ein einzelner Platz 2 M 50 Pf. II. Rang, Mittelplatz, Sperrsitz 1 M 50 Pf. Seitenplatz 1 M 25 Pf. Stehplatz 1 M. III. Rang, Mittelplatz 75 Pf. Seiten- und Stehplatz 50 Pf. Proscenium-Logen im III. Rang 1 M.

Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen ½10 Uhr.

Billet-Verkauf für den laufenden Tag an der Tages-Casse von 10—3 Uhr, Vorverkauf für den nächsten Tag (mit Aufgeld von 30 Pf.) von 1—3 Uhr. Sonn- und Festtags wird die Casse erst um 10½ Uhr geöffnet.

Garderobe-Abonnements-Bücher, 25 Billets enthaltend, à 4 M an der Tages-Casse.

Repertoire. Dienstag, 19. Juni (164. Abonnements-Vorstellung, 4. Serie, braun): 6. und letztes Gastspiel der k. k. Hofopernsängerin Frl. Paula Mark von der k. Hofoper in Wien: **Das Glöckchen des Eremiten.** Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Heute: Geschlossen.

Billet-Vorverkauf zu der morgenden Vorstellung an der Tages-Casse des Alten Theaters heute von 10 bis 3 Uhr (mit Aufgeld von 30 Pfg. pro Billet).

Repertoire. Dienstag, den 19. Juni: Gastspiel des Herrn William Büller: „Der Raub der Sabinerinnen". Anfang ½8 Uhr.

Die Direction des Stadttheaters.